Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 11 (1961)

Heft: 3

Buchbesprechung: Landammann Dr. Joachim Heers deutsche Gesandtschaft 1867/68 [Eduard Vischer]

Autor: Ganz, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ex nihilo» verstanden werden. Eine Analyse von *Rauschning* (z. B. seiner «konservativen Revolution») und anderer Zeitgenossen hätte vielleicht auch einiges Licht auf die merkwürdige Tatsache geworfen, daß Goerdeler vier Jahre lang dem Nationalsozialismus diente.

Im Schlußkapitel über «*Führungsbildung in der Massendemokratie*» schneidet der Autor mutig verschiedene schwierige Fragen der Sozial- und Parteistruktur unserer Gegenwart an, läßt sich aber dabei viel zu einseitig von kritiklos übernommenen Begriffen eines Le Bon wie Vermassung und anderen Gemeinplätzen leiten. Wie reimt sich die Klage, die «Verharschung und Oligarchisierung» der Parteien nehme nach dem unabänderlichen Gesetz von Michels ständig zu, mit dem Vorwurf, die Wähler seien an diesem Zustand schuld, da sie sich der aktiven Mitarbeit in den Parteien weithin enthielten? Mit Recht machen viele Angelsachsen manchen deutschen Partei- und Staatstheoretikern der Gegenwart den Vorwurf, sie nähmen den gesunden Menschenverstand des Durchschnittsbürgers nicht ernst genug. Der Autor hätte mit Vorteil seinen ausgezeichneten Mittelteil auf der schmalen, aber überschaubaren Basis der deutschen Geschichte vertieft, anstatt ihn durch diese Verbreiterung zu verflachen.

Bern-Basel *Erich Gruner*

EDUARD VISCHER, *Landammann Dr. Joachim Heers deutsche Gesandtschaft 1867/68*. Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus. 59. H. Glarus 1960. 43 S.

Die Persönlichkeit als Objekt der historischen Forschung wird immer von Bedeutung sein. Ein endgültiges Bild über sie zu erhalten, ist allerdings kaum möglich; denn jede Zeit betrachtet die Gestalten der Vergangenheit von ihrer Warte aus, und durch Jahrzehnte unbekanntes Aktenmaterial vermag bei seiner Herausgabe neues Licht auf eine Persönlichkeit zu werfen oder zum mindesten das Bild zu vertiefen. Dazu dient in bezug auf den Glarner Landammann und späteren Bundesrat Dr. Joachim Heer die Studie von Eduard Vischer; eine Studie, deren Reiz vielleicht gerade darin liegt, daß sie die kleinen Glarner Verhältnisse mit den größeren schweizerischen verknüpft und zudem die Verbindung mit dem großen Zeitgeschehen nicht vergißt, in das Heer durch seine Gesandtschaftsreisen nach Deutschland hineingestellt wird. Überzeugend wird auch darauf hingewiesen, wie sehr noch die eidgenössische Diplomatie in ihren Anfängen steckt; es gibt keine Berufsdiplomaten, und selbst die Vertretung der Landesinteressen in Berlin erfolgt nicht durch eine ständige Gesandtschaft, sondern nur durch zeitlich befristete Missionen. Tatsächlich überschneiden sich bei Heer die Tätigkeit für die engere Heimat und für das Gesamtvaterland in hohem Maße; doch hat die Vorbereitung einer Glarner Landsgemeinde für ihn mindestens soviel Bedeutung wie die Durchführung einer eidgenössischen Aufgabe im Ausland.

Das Hauptereignis, mit dem sich Vischer befaßt, sind die Post- und Zoll- und Handelsvertragsverhandlungen von 1865 bis 1868 in Süddeutschland und Berlin. Neben der Darstellung aller Begleitumstände sind für uns der Eindruck, den Bismarck in einer persönlichen Begegnung mit Heer auf diesen macht, und die Beobachtungen besonders bemerkenswert, die sich für den Schweizer in bezug auf die Stimmung der süddeutschen Staaten Preußen gegenüber nach 1866 ergeben. Das Zusammentreffen mit dem Kanzler interessiert uns vor allem deshalb, weil sich Heer um einen bestimmten Eindruck über Bismarck bemüht und ihn doch nicht erhält und weil die Konversation zu einem Gespräch führt, das die Luxemburger Frage und auch die Chancen der deutschen Staaten bei einer möglichen Auseinandersetzung mit Frankreich einbezieht. Wir geraten also aus den besonderen schweizerischen Anliegen in die großen politischen Zusammenhänge.

Gewiß, die dargestellte Mission ist keine außerordentliche Angelegenheit; sie ist, am Ganzen der schweizerischen Entwicklung gemessen, durchaus Episode. Aber auch solche Angelegenheiten haben ihre Bedeutung und müssen das Interesse des Historikers in Anspruch nehmen. Es ist zudem darauf hinzuweisen, daß der Verfasser sein Thema gründlich ausschöpft und sich in einem eingehenden Anmerkungsapparat über eine bedeutende Kenntnis der zum Thema gehörenden Literatur ausweist. Wir dürfen deshalb die Studie als einen wertvollen Beitrag zur Biographie Heers und damit zu den außenpolitischen Beziehungen der Schweizerischen Eidgenossenschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts betrachten.

Winterthur *Werner Ganz*

(Wilhelm Mommsen), *Deutsche Parteiprogramme.* Deutsches Handbuch der Politik, Band I. Isar Verlag, München 1960, 807 S.

Die vorliegende gewichtige Sammlung der wichtigsten deutschen Parteiprogramme, die von den Anfängen bis 1957 reicht und auch programmatische Äußerungen führender Staatstheoretiker (etwa K. L. von Hallers) und Parteileiter enthält, stellt eine erweiterte Neuauflage ähnlicher Editionen desselben Verfassers aus den Jahren 1931 und 1951 dar. Wie bei jeder Quellensammlung ist die Frage der Auswahl und der Behandlung der Texte entscheidend, also die Frage nach dem *was* und *wie*. Um das zweite vorwegzunehmen: Mommsens Auswahl ist von einer erfreulichen Objektivität und Gerechtigkeit, nicht nur was die zahlenmäßige Dotierung der einzelnen Parteien betrifft, sondern vor allem auch in der *Beurteilung* der einzelnen Parteien und Programme, die er den Quellen in Form kurzer, prägnanter Kommentare mitgibt. Gerecht ist er auch in der Verteilung der Programme auf die drei Perioden; die Zeit vor 1918 (131 Quellen), die Weimarer Republik (44 Quellen) und die Zeit der Bundesrepublik (27 Quellen). So werden die großen Hauptlinien politischen Denkens vom Beginn des